

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Sof. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, ebenerdig.  
Telephon Nr. 68. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Sof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Sof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Inserate werden mit 10 Heller für die 6mal gepaltene Zeitzeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teil mit 50 Heller für die Garnonzeile berechnet.  
Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorzumein zu entrichten.  
Eingeliefert pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Gustav Trippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Samstag, 2. November 1907.

— Nr. 737. —

## Drahtnachrichten.

### Aus Russland.

**Petersburg, 1. November. (R.-B.)** Bisher liegen die Ergebnisse von 343 Dumaswahlen vor. Darunter erschienen gewählt: 166 Rechte und Monarchisten, 103 Oktoberisten und gemäßigte, 3 Mitglieder des Verbandes der friedlichen Erneuerung, 26 Kadetten, 9 polnische Nationalisten, 6 Mosambeder, 9 Sozialdemokraten, 20 Linke und 1 Wiber. Das Ergebnis der gestern in Petersburg und Moskau stattgefundenen Wahlen ist noch nicht bekannt. Vorläufig steht nur fest, daß in Petersburg ein Dvobrist gewählt wurde und mehrere Stichwahlen erforderlich sind.

**Petersburg, 1. November. (R.-B.)** Der Asienreisende Oberleutnant Koslov hat gestern an der Spitze einer besonderen Expedition eine auf zwei Jahre berechnete Forschungsreise nach Zentralasien angetreten.

### Der Fortschritt auf der Großbahn.

**Wien, 1. November. (R.-B.)** Gestern abend stürzte auf der Großbahn bei Dersitz ein Zug mit sämtlichen Wagen vom Viadukt in die Tiefe. Mehrere Personen sollen tot oder verletzt sein.

### Die Pest in Nordafrika.

**Tunis, 1. November. (Agence Havas.)** Der Sanitätsrat beschloß heute mit den hier vorgelassenen sieben pestverdächtigen Fällen, von welchen drei tödlich verliefen. Der Herd der Krankheit scheint eine Tischlerwerkstätte zu sein, in der 60 Arbeiter beschäftigt sind. Die Werkstätte wurde durch Feuer vernichtet, die Kranken wurden isoliert und deren Wohnungen desinfiziert. Die Säuberung des Hafens und der Stadt von Motten wird eifrig betrieben. Pestferum wird heute nachts hier einlangen. Seit gestern früh ist kein neuer pestverdächtiger Fall vorgekommen.

**London, 1. November. (Daily Chronicle.)** aus Malta erfährt, wurden gestern in Tunis sechs Erkrankungen an Bubonepest verzeichnet, wovon zwei tödlich verliefen.

**Paris, 1. November.** Nach einer der Regierung zugekommenen Meldung sind in Drau zwei neue pestverdächtige Fälle vorgekommen.

### Falsches Gerücht.

**Berlin, 1. November. (R.-B.)** Wie das Wolffsbureau aus New-York erfährt, ist das in Auslands verbreitete Gerücht von dem plötzlichen Ableben des Präsidenten Roosevelt vollständig unbegründet. Roosevelt befindet sich wohl.

**Salzburg, 1. Nov. (R.-B.)** Ueber das Befinden des Großherzogs von Toscana wurde vormittag ein Bulletin ausgegeben, demzufolge die Lähmung eine gleichbleibende und die Schwäche groß ist.

**Paris, 1. November.** Prinz Georg von Griechenland ist gestern aus Kopenhagen hier eingetroffen.

**Rio de Janeiro, 1. November. (R.-B.)** Der aus Marseille hier eingelaufene Dampfer „Dreant“ hatte während der Ueberfahrt an Bord fünf verdächtige Erkrankungen und zwei Todesfälle.

## Tagesneuigkeiten.

**Die Eröffnung der neuen Linie zwischen Triest und Argentinien.** Vorgestern hat sich in Triest ein für den Handel und den Export unserer Monarchie nach den aufstehenden reichen Staaten Südamerikas höchstbedeutendes Ereignis vollzogen: Die Eröffnung der neuen Linie zwischen Triest und Argentinien durch den neubauten Doppelschraubendampfer „Argentina“ der „Austro-Americana“. Aus diesem Anlasse hatten sich die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, das Konsulatskorps, sowie die hervorragendsten Vertreter der Industrie und der Handelskreise zu einer Kundfahrt im Gölse an Bord der „Argentina“ eingefunden. Um 12 Uhr mittags lag die „Argentina“ in See. Während der Rundfahrt, die sich über Sittiana hinaus und quer durch den Golf bis Kap Salvore erstreckte, beschäftigten die Gäste unter Führung des Vorkammandanten die schöne Schiff in all seinen Räumlichkeiten und sprachen sich dabei voll lobender Anerkennung nicht nur über die besondere Zweckmäßigkeit seiner Einrichtungen, sondern auch über den luxuriösen und geschmackvollen Komfort der ersten und zweiten Kajütenräume aus. Spezielles Interesse erregte die Station für drahtlose Telegraphie auf dem Oberdeck, die erste ihrer Art auf einem österreichischer Industriezweig. Die „Argentina“ ist in Glasgow nach dem Typ „Shelterdeck“ (Drei Decks) erbaut, hat 403' Länge, 50'4" Breite und 309 Raumbüchse. Der Bruttotonnagegehalt beträgt 6000 Tonnen. Die Normalgeschwindigkeit beläuft sich auf 15 Knoten pro Stunde. Die Triebkraft wird von zwei Dampfmaschinen geliefert, welche zwei Bronzeschrauben treiben. Die Lüftung, bezw. Ventilierung sämtlicher Zwischendecks und der Räumlichkeiten für die dritte Klasse erfolgt durch eine besondere Zentral-Installation, System Sirocco, während durch eine andere Zentralinstallation für die Heizung aller Räume vorgezogen ist. Während der Rundfahrt fand im Speisesaal der ersten Klasse ein Lunch statt, bei dem verschiedene Trinksprüche ausgedrückt wurden. — Nach Beendigung der Rundfahrt legte der Dampfer wieder auf seinen Ankerplatz zurück, worauf die Gäste hochzufrieden das Schiff verließen. In den Abendstunden richtete die „Argentina“ ihren Kurs nach Süden, um mit einer vollen Warenladung und etwa 400 Passagieren an Bord die vielversprechende neue Linie zu inaugurieren.

**Personalerbennung.** In den Ruhestand wird mit 1. November 1907 verabschiedet: Der Arsenalobermeister Josef Sommer als invalid. Domizil: Pola.

**Schiffsnachricht.** Laut Marineministertelegramm ist S. M. S. „Leopard“ am 30. Oktober in Singapur zu zweitägigem Aufenthalt eingelaufen. Abfahrt sodann nach Saigon. An Bord alles wohl.

**Post für S. M. S. „Kaiser Franz Josef I.“** Die Postabfertigung an das bezeichnete Schiff wird nach Hongkong erfolgen vom Postamt Triest am 6., 9., 16., 20., 23. und 30. November um 8 Uhr 25 Minuten früh. Ankunft am 9., 14., 18., 23. und 28. Dezember.

**Eine Automobilstraße längs der dalmatinischen Küste.** Im Ministerium des Innern wurde kürzlich der Wunsch zutage gefördert, das Schwerkriegsamt der Regierung inaugurierten Straßenaktion in Dalmatien u. a. bereits festgelegten Straßenprojekten auch auf die Schaffung einer allen modernen Anforderungen, insbesondere auch denjenigen des Automobilverkehrs, entsprechenden Vitorale-Strasse zu verlegen, welche, Dalmatien von Zara bis zur Reichsgrenze gegen Montenegro durchziehend, die schönsten Punkte der dalmatinischen Riviera verbinden würde. Eine derartige Straße besteht bereits in großen Strecken und soll im Rahmen des bereits verabschiedeten Regierungsprogrammes durch streifenmäßigen Ausbau des ärarischen Netzes von Almissa nach Vrela, durch Schaffung einer neuen Straße von Mogozina unterhalb Makarska bis zum Anschlusse an die mittelländische Straße bei Novoselo, ferner durch Aufbesserung der alten, vielfach bereits umgebenen napolitanischen Straße von Metkovich nach Ragusa sowie schließlich durch Beendigung der großen, in der Woche die Cattaro und unterhalb gegen Budua von der Regierung bereits ausgeführten Straßenbauten geschaffen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine derartige moderne Automobilstraße, welcher sich bereits jetzt das lebhafteste Interesse der internationalen Automobilreisenden zuwendet, geeignet ist, die dalmatinische Riviera mit ihren herrlichen Landschaftsbildern, dem milden Klima und den vorzüglichsten Seebädern einer ungeahnten Zukunft entgegenzuführen.

**Warnung vor der ungarischen Klassenlotterie.** Wie man aus aussererreisen mittelt, sendet ein Herr B. Rozma in Ofen-Pest in unsere Gegend Einladungen zum Bezuge von Bösen der ungarischen Klassenlotterie. Wir machen aus diesem Anlasse neuerlich aufmerksam, daß das Spiel in dieser Lotterie in unserer Reichshälfte verboten ist und daß ein glücklicher Gewinner sich der Gefahr aussetzt, nicht nur den Gewinn zu verlieren, sondern sich auch noch eine nicht unerhebliche Strafe zuzuziehen.

**Ukraine.** 25. Tage Mar.-Kom.-Adj. Julius Jolechowsky (Germanstadt), 20 Tage L.-S.-S. Simeon Ternejic (Niederösterreich), 14 Tage Art.-Mstr. Sebastian Menin (Italien).

**Theater.** Gestern hat die Operngesellschaft des Herrn Wajce ihr Gastspiel mit der Aufführung der Operette „Die lustige Witwe“ eröffnet. Es ist selbstverständlich, daß mit Vergnügen alles getan wird, was deutschen Theaterunternehmungen zugute kommt. Dieses Wohlwollen des Publikums entgeht aber Schauspielgesellschaften keineswegs von der Verpflichtung, anständige Leistungen zu bieten. Dem gegenwärtig gastierenden Ensemble muß man — so schmerzhaft das auch ist — das allerhöchste Zeugnis ausstellen. Die Darbietungen stehen unter aller Kritik und sind geeignet, den Auf der Theaterkunst auf das Empfindlichste zu schädigen. Die schmerzhafteste Aufführung vom gestrigen Abend ruft uns größte Entrüstung hervor, als sie zu Preisen geboten wird, die uns in Wien, Prag und Graz wahnsinnigen Kunstgenuss garantieren würden. — Heute findet keine Vorstellung statt. — Morgen wird abermals „Die lustige Witwe“ aufgeführt.

**Kinematograph „Excelsior“.** Die Vorstellungen des Kinematographen „Excelsior“ auf der Piazza Port' Aurea erfreuen sich stets regen Zuspruchs. Die Zusammenstellung des Programms und die Darbietungen sind durchwegs gut und interessant und kann der Besuch des Kinematographen nur jedermanns Bestens empfohlen werden. Das gegenwärtige Programm ist wie folgt zusammengestellt: 1. Billiger Film (komisch). 2. Die Jagd in Australien (nach der Wirklichkeit). 3. Das Land des Schreckens. Aus der russischen Revolutionzeit (sensationelles Drama). 4. Suche eine intelligente Frau (komisch). Eintrittspreise: I. Platz: 60 Heller; II. Platz: 40 Heller; III. Platz: 20 Heller. Die Vorstellungen finden in der Zeit von 5<sup>1/2</sup> bis 10 Uhr abends statt; an Sonn- und Festtagen von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.

**Händlerischer Ueberfall.** Gestern nachts hat sich in der Via S. Michele ein Verbrechen ereignet, wie es in unserer an ähnlichen Begebenheiten nicht gerade armen Lokalchronik demnach vereinzelt dahleht. Im Hofe des Hauses Nr. 6 der Via S. Michele steht ein zweistöckiges Gebäude, welches die Nummer 8 trägt und Eigentum des Finanzkommissars Morin vom Finanzdampfer „Quarnero“ ist. Der erste Stock des Gebäudes ist unbewohnt, im zweiten wohnt Herr Finanzkommissar Morin mit seiner 43-jährigen Gattin Antonia. Infolge seines Dienstes ist Herr Morin die meiste Zeit nicht zuhause, die Frau daher im ganzen Gebäude allein. Diesen Umstand benutzten gestern nachts einige verkommenen Individuen, um auf die wohlhabende Frau einen räuberischen Ueberfall auszuführen. Gegen 1 Uhr nachts drangen sie über das tiefergelegene Dach eines Anbaues in die Wohnung ein und fielen über die Frau her. Sie wurde mit Leintüchern gefesselt und auf das Bett geworfen; sodann wurde ihr gedroht, daß man sie erschlagen werde, wenn sie irgendwelchen Alarm mache, ja, einer der wüsten Gefellen forderte einen seiner Gewissen direkt auf, die Frau zu töten. Im fortwährenden Todesangst mußte nun die Frau zusehen, wie die Unhold-

die ganze Wohnung nach Wertgegenständen durchstöberten. Zufällig war aber der Vorfall von einigen Nachbarn bemerkt worden, welche einen Wachmann herbeiholteten. Als derselbe das Tor des Hauses öffnete, traf er auf einige Individuen, welche das Haus gerade verlassen wollten, beim Erscheinen des Wachmannes flüchteten sie jedoch in das Hintergebäude zurück, um auf dem Wege, auf dem sie heringekommen waren, über das Dach des Anbaues, das Haus wieder zu verlassen. Mittlerweile war es Frau Morin gelungen, sich von ihren Fesseln zu befreien. Als sie nun die Türe des Hintergebäudes öffnete, glaubte sie, daß sie kämen, um ihre zuerst ausgestoßene Drohung wahr zu machen und sie zu erschlagen. Von wahnwitziger Angst erfaßt, eilte die Frau zum Fenster und sprang in ihrer Verzweiflung vom zweiten Stock in die Tiefe hinab, wo sie schwer verletzt liegen blieb. Den Raubgefahren gelang es zu flüchten. Nachdem eine polizeiliche Kommission sowie Dr. Antichewich erschienen waren, bemühte man sich um die arme Frau, welche nach Anlegung eines Notverbandes in das Landesspital überführt wurde. Der Vorfall hatte zahlreiche Personen herbeigelockt, welche den Schauplatz der Tat umstanden. Einer der Stralche hatte nun die Freiheit, sich als Zuschauer unter die Leute zu mengen; aber gerade diese Freiheit wurde sein Verderben. Er wurde erkannt und sofort mit Frau Morin konfrontiert, welche in ihm denjenigen erkannte, der sie hatte töten wollen. Der Genannte heißt Franz Biscovich und ist 30 Jahre alt. Den sofortigen Nachforschungen der Polizei gelang es noch im Laufe der Nacht, die anderen Uebelthäter auszuforschen und zu verhaften. Es sind der 32-jährige Anton Sillich, der 27-jährige Martin Chervatin und der 22-jährige Anton Wusslich. Alle vier wurden in den Arrest eingeliefert. — Der Zustand der armen Frau Morin ist bedenklich, da sie schwere innere Verletzungen davongetragen hat.

**Gezack.** Heute um Mitternacht kam es in der Via San Maritino zu einem argen Gezack, über den uns ein Bewohner dieser Gasse folgendes mittelt: Vor dem Hause Nr. 12 war ein Marineunteroffizier mit mehreren Personen aus irgendwelcher Ursache in Streit geraten. Man kann sich nun leicht vorstellen, daß diese Meinungsverschiedenheit einen Hebenpökel zur Folge hatte, wodurch die meist schon in den Jahren liegenden Bewohner der umliegenden Häuser in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Wenige Schritte entfernt befindet sich die Wachtstube der Gemeindepolizei. Als der Strawal die immer ärger wurde, schickten sich einige Wachtleute bewogen, ihren Wigwam zu verlassen und erschienen auf der Straße. Man wird nun meinen, daß belagte Hüter des Gesetzes schleunigst einschritten und die Ruhe wieder hergestellt. Aber das gläubt, der ert eben. Die Wachtleute nahmen sich sehr tollvoll und mischten sich in die Angelegenheit nicht hinein. Der Böse wurde immer ärger und bauerte fast eine halbe Stunde, ohne daß etwas unternommen wurde, um die streitenden Parteien zu trennen. Schließlich kam es zu einer regelrechten Keilerei. Nun erst schritt die Wache ein — ein Polizist jog sogar ganz überlässigerweise den Säbel — und eskortierte die ganze Gesellschaft auf die Wachtstube. Den Kampfsplatz behauptete schließlich noch eine Schar Weiber, welche mit dem Aufgebote ihrer ganzen Jugenfestigkeit und Lungenkraft dafür sorgten, daß den schlaftrüben Leuten der Umgebung nicht etwa ein Detail entgehe. — Es würde sich bestimmt der Mühe lohnen, wenn die polizeiliche Vorkäufen ähnlicher Art etwas mehr Beachtung schenken würde. Seit der Zeit der Wahlen, wo die Gemeindepolizei sich bei Gezeffen und Prügeln genöhnlich passiv verhielt, ist einer gewissen Sorte von Menschen der Ramm geschwollen. Sie benehmen sich auf der Straße so, als ob für sie überhaupt keine Polizei existierte. Die Folge davon ist ein Ueberhandnehmen der Ruhestörungen und Raufereien, namentlich in den Samstag- und Sonntagnächten. Ein energisches und unparteiisches Vorgehen könnte dem ohnehin etwas reparaturbedürftigen Nomennee der Gemeindevache nur zum Vorteile gereichen.

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 1. November 1907.  
Nähe einer Ueberfahrt:  
Der Zustand ist in Zentral- und Südeuropa rasch gestiegen und befindet sich ein abgeschlossenes Hochdruckgebiet über den Alpen und über Oberitalien. Das Barometerminimum im W hat sich noch weiter abgeschwächt.  
In der Monarchie leicht neblig, im W neblig; an der Adria teilweise heiter, schwache Brisen und Kalmen. Die See ist im R ruhig, im S etwas bewegt.  
Voranschaulicher Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wohlhabende leichte Bewölkung, schwache NW-lige Brisen und Kalmen, nachts kühl, sonst keine wesentliche Wärmehänderung. Morgensnebel.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7, 2 Uhr nachm. 765.0, Temperatur 7 + 9.4°C, 2 + 15.0°C.  
Regenzeit für Pola: 15.9 mm.  
Temperatur der Seewasser um 8 Uhr vormittags 18.3°C.  
Ausgegeben um 3 Uhr — Win. nachmittags.

**Fremdenverkehr in Pola.**  
Hotel Imperial.  
Francesco Dole samt Familie, Postoffizial, Triest — Cecilia Gioanich, Pensionarin, Triest — Mathio Primofich, Realitätenbesitzer, Gitanova — Dr. Karl Schläger, Jurist, Radauk — Stefan Jechel, Fabrikant, Belpirim — Constantin Kikinsesny, Polizeikommissar, Zuhos — Gabriele Fogaric, Privat, Podunari — Wladi Krachewitz, Privat, Graz — Anna Blijentini, Privat, Triest — Karl Dertsch, Reisender, Wien — Clara Treil, Privat, St. Pölten — Dr. Anselm Korosec, Reichsratsabgeordneter, Marburg — B. Merocic, Kaufmann, Weichenberg — Peter Beljannig, Reisender, Klagenfurt — Rudolf Wloha, Reisender, Fiume — Giovanni Rossi, Vertreter, Triest — Josef Brad, Reisender, Budapest — Johann Wittlieb, Reisender, Fiume — Michaels Krech, Unternehmer, Triest.

## Steuermann Goldsworth.

Steuermann von Carl Ruffell.

Das Lüftchen hatte sich wieder verloren, bald aber erfolgte ein plötzlicher Windstoß, begleitet von einem Aufwallen des Wassers rings um das Schiff herum. Gleichzeitig erkannte jetzt Goldsworth bei dem klaren Sternennacht am fernen Horizont der Wetterseite einen dunklen Schatten auf der Wasserlinie.  
Dem Windstoß folgte wiederum atemlose Stille. Dann auf einmal ließ sich ein Ton hören, unbestimmt, murrend, unbeschreiblich, wie ein leises Echo aus unendlicher Ferne.  
„Bromseler festmachen!“  
Ein Gefühl der Erwartung schien sogar das Schiff selbst zu beschleichen, als es so unbeweglich dalag, und nur oben in der Dunkelheit die Leinwand zitterte.  
Das Rauschen in der Ferne wurde deutlicher und nahm einen Ton an, wie wenn ein schwerer Regen auf Blätter fällt. Dann kamen von dem düsteren Horizont Wolken heraufgezogen, lange, spitz zulaufende Schichten, die gleich gespenstlichen Armen nach den den Sternen zu greifen schienen. Das Rauschen kam näher, die Wolken fingen an, feste Gruppen zu bilden, und vom Winde gepöpselt stürzten brausend und zischend die Wogen heran.  
Im Nu waren die Segel rund und hart und bis über die Backbordpüttingen im Wasser, durchschnitten das Schiff die See, welche der heulende Wind mit weißem Schaum bedeckte.  
Der Kapitän stand auf dem Hinterdeck und hielt sich an einer Balustrade; wie ein Besessener schrie er einen Befehl über den anderen. Unter allen Marssegeln, dem Focksegel, verchiedenen Stagsegeln und den Klüvern war das Schiff in der Tat zu schwer belastet für den heftigen Wind, der es überrascht hatte, und besaß nicht die Kraft, sich wieder aufzurichten. Trotz der Aufregung des Kapitäns war aber jeder Befehl, den er gab, der richtige.  
Bald hörte man auch die tiefen Töne von Goldsworths mächtiger Stimme sich mit den Befehlen des Kapitäns mischen. Die Segel brühten, die Leute schrien, die See brauste, zischend spritzte der Schaum hoch auf an den Backen und die Raaen schlugen gegen die Gekelshäupter.  
Es war ein Augenblick schrecklicher Aufregung, aber keiner der Unschlüssigkeit; alles ging Schlag auf Schlag, denn schnelles Handeln war geboten.  
Das Schiff hatte eine Neigung, daß die Raa des Großsegels mit ihrem Ende das Wasser berührte. Aber unerschrocken führten die Mannschaften trotz der Regenfinsternis in die Wanten hinauf, die einen um die Marssegel zu reffen, die anderen um die obersten Segel zu bergen.  
Einer der ersten, die in das Takelwerk des Kreuzmastes sprangen, war Goldsworth. Er konnte den Wert jeder Hand im Augenblicke der Gefahr und tätigt, waghalsig, Hände und Arme wie von Stahl, kletterte er auf der Wetterseite nach dem Masthiesel der oberen Kreuzraa, um hier bei der mühseligen Arbeit zu helfen.  
Um sich eine Vorstellung von derselben machen zu können, denke man sich eine scharf gegen das schäumende Wasser geneigte, glatte Spiere von 55 Fuß Länge. Unter dieser parabolisch auslaufenden, ein Tau, welches so angebracht ist, daß wer mit den Füßen darauf steht, sich mit der Brust gegen die Spiere lehnen und die Arme auf dieselbe legen kann. Nur mit diesem Halt gleitet der Segelberger an der Raa entlang, während ein Segel im Gewicht von sechs Tonnen ihm heftig gegen Kopf und Füße schlägt und alles verjucht, ihn in die unter ihm schäumende See zu werfen.  
Es ist ein Ringen um Leben und Tod, mit welchem er seine Arbeit verrichten muß, oft gekniet durch den prickelnden Schweiß, der ihm in die Augen peitscht, und umso schrecklicher, wenn tiefe Dunkelheit nichts anderes erkennen läßt als das phosphoreszierende Licht der unten tosenden, sich brechenden Wogen.  
Dies wird vielleicht einen schwachen Begriff davon geben, was es heißt, bei tobendem Wetter Segel zu bergen.  
Das Geschrei der Leute im Takelwerk und das Schlagen der Segel klang wie ein Streich von Dämonen in der Luft. Aber dieser Börm hörte bald auf; die Matrosen kamen an den Wanten nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder herunter und traten an die Falls. Goldsworth eilte nach dem Hinterdeck. Von hier aus gab er seine weiteren Befehle mit wirr um den Kopf fliegenden Paaten, denn der Wind hatte ihm seine Mühe entführt.  
Das Schiff hatte sich jetzt wieder aufgerichtet und jagte nunmehr, entlastet von beinahe aller Leinwand, nur mit doppelt geriffen Marssegeln durch die Dunkelheit dahin. Der Wind nahm immer mehr zu, eine unangenehme allantische See trieb gerade über den Kurs des Schiffes und warf gegen die Steuerbordseite große Wogen, deren zerstückter Schweiß bis zur Höhe des Großmastes aufspritzte und in großen Floden durch das Takelwerk geweht wurde.  
Bald mußte noch ein drittes Mal in die Marssegel geschlagen werden, aber sogar unter diesem bösen Streifen von Leinwand legte sich der „Meteor“ bis zu den Püttingen auf die Seite, so daß in den Speergatten das Wasser sprudelte. Glücklicherweise aber konnte er bei dem davorstehenden Winde, wiederum sehr schwer arbeitend, seinen Kurs noch ungefähr halten.  
So vergingen die dunkelsten Stunden der Nacht. Um vier Uhr raste der Sturm am heftigsten. Der Kapitän hatte an der Luvsseite des Kreuzmastes eine große Leerdocke ausspannen lassen, die der Wind flach gegen die Wanten presste.  
(Fortsetzung folgt.)

